

„Wir treffen uns hier am Tisch mit Freunden“

Ökumenischer Osternachtgottesdienst als Zeichen der Gemeinschaft der Christen

VON MARION SCHATZ

Osternacht. Etwas Besonderes in vielfältiger Hinsicht war der diesjährige Gottesdienst zur Osternacht, welchen Katholiken und Protestanten erstmals gemeinsam in der evangelischen Kirche in Mannheim-Friedrichsfeld feierten. Er wurde auch ganz besonders musikalisch gestaltet, nämlich vom Projektchor der „Stiftung Jerusalem Passion“ aus den Niederlanden. Dirigent Hans Matla hatte dazu mit dem Pfarrerehepaar Jäck Kontakt aufgenommen. Man einigte sich darauf, das Oratorium, aus Zeitgründen leider in gekürzter Form, in der Osternacht aufzuführen. Eingeladen waren dazu auch die Projektsängerinnen und -sänger, die das Oratorium beim Katholikentag 2012 als deutsche Erstausführung präsentiert hatten.

Die Osternacht begann wie immer am Osterfeuer, welches die Pfadfinder entzündet hatten. Feierlich zogen danach Pfarrerin Monika Mayer-Jäck und Diakon Albert Lachnit mit den beiden Osterkerzen in die voll besetzte Kirche ein. Nach einer kurzen Einführung begann das Oratorium, welches musikalisch den Tod und die Auferstehung Jesu beschreibt. Dabei entspringt die Musik des Australiers Murray Wylie einer tiefen Glaubensfahrt. Mit dem Oratorium geht es ihm vor allem darum, den Glauben an Jesus Christus und seine Auferstehung zu stärken. Die Stadt Jerusalem spielt dabei

eine zentrale Rolle. Sie ist zum einen der historische Schauplatz der Kreuzigung Jesu, es wird aber auch die himmlische Stadt Jerusalem besungen, wie sie in der Offenbarung des Johannes beschrieben wird. Dazu der Komponist: „Mit dieser Vision verbinde ich die Sehnsucht, dass eine Zeit kommen wird, wo es keine Trennung zwischen den Kirchen und den Religionen mehr gibt. Auch die Trennung zwischen Gott und Mensch wird aufgehoben sein, weil Gott unter den Menschen wohnen wird.“

Das Oratorium wird normalerweise aufgeführt mit großem Chor, Sprecher, Solisten und großem Orchester. Das Orchester musste aus Platzgründen weitestgehend elektronisch ersetzt werden. Der rund 100-köpfige Chor nahm fast die ganze obere Empore der Kirche ein. Zu den Solisten gehörte auch, wie schon beim Katholikentag, Pfarrer Michael Jäck mit seiner warmen Baritonstimme. Da das Oratorium in Englisch gesungen wird, kamen die einzelnen „Narrations“ also die Erzählungen zwischen den Stücken vom Sprecher in Deutsch, so dass jeder Kirchenbesucher, der der englischen Sprache nicht mächtig ist, dennoch die Bedeutung verstand und sich so auch auf die wunderbare Musik konzentrieren konnte. Eingebunden in die Aufzählung war natürlich auch die Liturgie des Gottesdienstes. Nach dem Lied „Forsaken and Finished“, welches die Kreuzigung Jesu beschreibt wurden alle Kerzen in der Kirche mit dem Licht der Osterkerze entzündet. Nach zwei weiteren Liedern „Trost finden“



und „Das Zeugnis des Johannes“ folgte das Osterevangelium mit dem Halleluja. Zur gemeinsamen

Agape wurde an die Kirchenbesucher Brot und Trauben verteilt. Nach weiteren Stücken des Oratoriums, dem Schlussgebet und dem Segen bedankte sich Pfarrerin Monika Mayer-Jäck auch im Namen von Albert Lachnit bei allen Mitwirkenden an diesem wunderschönen Ostergottesdienst. Jetzt brandete auch stürmischer Applaus für die wirklich hervorragende Leistung des Chores, aller Solisten und natürlich vor allem auch dem musikalischen Leiter Hans Matla auf, der wohl erstmals „rundherum“ dirigieren musste, da ein Großteil des Chores praktisch hinter ihm stand. Den gewaltigen Schlusschoral „We, I meet you here at

one table of friends“ (Wir treffen uns hier am Tisch mit Freunden) sang dann der Chor mit der Gemeinde gemeinsam. Anschließend trafen sich alle am Osterfeuer zum gemeinsamen Fastenbrechen mit Brot, Wein und Schokolade. Zu der praktizierten Ökumene kam so auch noch die Völkerverständigung hinzu, denn die holländischen Gäste nahmen sehr gerne auch daran teil. Ein besonderes Erlebnis war es dann tags darauf, als nämlich die Sängerinnen und Sänger aus Friedrichsfeld und weiteren Gemeinden am Konzert in Bad Nauheim mitwirken durften. Den Raum hierfür bot das Dolce Theater, ein wunderschöner Jugendstilbau. Zu den Sängerinnen und Sängern kam jetzt auch das große Orchester aus Wittenberg-Halle hinzu. Gemeinsam führte man das gesamte Oratorium auf und konnte am Ende den stehenden Applaus mit begeisterten Bravorufen und einer stürmisch geforderten Zusage genießen. Als Dank für ihr Mitwirken luden die Holländer ihre deutschen Gäste noch zum Sektempfang und anschließend dem Abendessen ein. Die deutschen Teilnehmer waren vor allem von der großen Herzlichkeit der holländischen Sangeskolleginnen und -kollegen begeistert, so dass der Abschied nicht leicht fiel. Aber wer weiß, vielleicht gibt es in absehbarer Zeit ja wieder ein Projekt, an dem man gemeinsam teilnehmen kann. Margareth Byrne, die für die Organisation verantwortlich war, wird den Kontakt in die Niederlande auf jeden Fall aufrecht erhalten.

